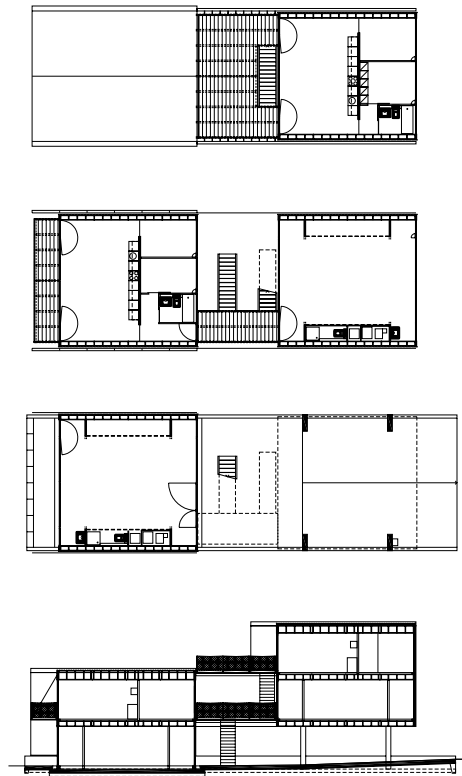




In der Zentralschweiz, in **Emmenbrücke** bei Luzern, steht ein doppeltes **Atelier- und Wohnhaus**, das ganz ohne luxurierenden Aufwand eine kalifornisch anmutende Leichtigkeit verbreitet. Der Architekt **Jürg Graser** entwickelte eine Lösung von bestechender Eigenständigkeit. Die lang gestreckte Grundfläche des Hauses entspricht in ihrer Form und Lage dem alten Bauernhaus, das zuvor an dieser Stelle stand. Doch das Haus Huber und Blum (Judith Huber, Adi Blum) ist mit dieser Grundlage nicht ein wehmütiger, von der Denkmalpflege geforderter «Ersatzbau», vielmehr erhielt hier der traditionelle Typus des Bauernhauses mit dem Wohn- und Ökonomieteil unter einem First im Jahr **2003** eine vitale Neuinterpretation. Je zwei Wohn- und Ateliereinheiten von annähernd quadratischem Grundriss sind einem offenen Erschliessungshof angegliedert, der mit seinen versetzten Treppenläufen zugleich als Begegnungsraum dient. Die beiden Hausteile sind um ein Geschoss gegeneinander versetzt; die Südseite ist mit dem offenen Carport dreigeschossig, die Nordseite zweigeschossig. Die Längswände des gut 20 Meter langen und

282



280/281 Atelierhaus Huber  
von der Strasse aus

Grundrisse:  
Erdgeschoss, 1. und 2.,  
Obergeschoss,  
Längsschnitt

Blick in den Zwischenraum

Nachtaufnahme

Ansicht vom Garten

Nachbild der Stirnseite

284 Detail des Raumabschlusses

8 Meter breiten Hauses sind geschlossen, die vier Raumeinheiten sind auf die Längsachse des Hauses ausgerichtet und werden nur von den innen und aussen liegenden Stirnseiten her belichtet. Die räumlichen, funktionellen und visuellen Bezüge über die Halle hinweg sind ausserordentlich vielfältig. Diese Qualität wird wesentlich gesteigert durch die leicht transparente, zeltartige Stoffbespannung, die als eine fest vernähte Fläche die beiden Längsseiten über das «Dach» miteinander verbindet. Bei der Konstruktion darunter handelt es sich um ein raumbildendes Tragwerk aus Blockholzplatten und -rippen für die horizontalen und die vertikalen Flächen (Boden und Wände), wobei Letzteres nicht genau zutrifft, wie sich zeigt, denn die Längswände sind leicht nach innen geneigt. Die Treppen und Podeste der Halle bestehen aus verschraubten Metallrosten, die das Licht passieren lassen. Zusammen mit den beabsichtigten «Übergriffen» der Stoffhaut auf das klare Raumvolumen des Hofes ergibt sich ein faszinierendes Spiel von Abschirmung und Durchlässigkeit.

283

